

Museum Haus Dix

Museumskonzept

Das ehemalige Wohnhaus der Familie Dix bietet die einzigartige Gelegenheit, das Umfeld und den Lebensmittelpunkt der Künstlerfamilie Dix kennenzulernen. Otto Dix (1891–1969) avancierte in den 1920er-Jahren zu einem der führenden Repräsentanten der Neue Sachlichkeit. Während des »Dritten Reichs« verlor er 1933 als einer der ersten in Deutschland seine Professur an der Dresdner Akademie. Daraufhin siedelte er mit seiner Frau Martha und den drei Kindern Nelly, Ursus und Jan nach Randegg über. 1936 bezog die Familie ihr neu errichtetes Wohnhaus in Hemmenhofen.

In den drei Jahrzehnten, in denen Otto Dix hier gewohnt hat, haben sich Haus und Garten fortwährend verändert. Zimmer bekamen neue Bewohner oder einen anderen Zweck, Wiesenstücke wurden in Gemüsebeete verwandelt. Die Museumskonzeption für das Museum Haus Dix versucht, den ständigen Wandel in die Präsentation mit einzubeziehen. Zu sehen sind Originalmöbel und im ersten Obergeschoss auch faksimilierte Gemälde und Grafiken von Otto Dix. An Stellen, an denen die ursprüngliche Ausstattung nicht verfügbar war, vermitteln abstrahierte Rekonstruktionen einen Eindruck des Raumes. Genauso verweisen Abdruckbilder an den Wänden auf die Gemälde, die hier einst hingen und die sich heute über die ganze Welt verstreut in Museen und Privatsammlungen befinden.

Erdgeschoss

Der Rundgang durch das Haus beginnt im Erdgeschoss: Hier sind Ess-, Musik- und Wohnzimmer versammelt, weshalb es den Mittelpunkt im Alltag der Familie Dix bildete. In den Räumen wurde gelesen, zusammen gegessen, musiziert, gespielt und mit Freunden und Bekannten Geselligkeit gepflegt. An den Wänden hingen Originalgemälde von Dix, darunter das »Bildnis der Tänzerin Anita Berber« (1925), »Triumph des Todes« (1934) oder das Triptychon »Großstadt« (1927–28). Jetzt sind die Abdruckbilder dieser Werke Zeugnis dafür, wie die Familie Dix inmitten der Kunst gelebt hat.

Es befinden sich zudem im Erdgeschoss ein Museumscafé und der Kassenbereich mit Museumsshop. Originalbestände sind der Flügel von Martha Dix, der von Nelly bemalte Kachelofen, ein Grammophon mit einer besonderen Schellackplatte sowie Bücher.

1. Obergeschoss

Im ersten Obergeschoss befand sich neben dem Atelier von Otto Dix auch der Salon von Martha Dix, sowie zeitweise das Spielzimmer von Ursus und Jan. Im Atelier mit dem großen Fenster sind Originalwerke von Otto Dix, sein Malerkittel, zwei Staffeleien und ethnologische Masken zu sehen. In Marthas Salon werden jährlich wechselnde Sonderausstellungen stattfinden. Im ehemaligen Spielzimmer wird unter anderem Spielzeug der Söhne Ursus und Jan präsentiert.

2. Obergeschoss

Die zweite Etage gibt einen Einblick in die künstlerische Entwicklung der Kinder. Die älteste Tochter Nelly Dix (1923–1955) war vielfältig begabt, sehr kreativ und hochintelligent. Sie schrieb, malte, musizierte und fertige Handarbeiten an. Das von Nelly bemalte Bett ist wieder in seinem ursprünglichen Zimmer zu sehen. Zudem werden Collagen und andere kunsthandwerkliche Arbeiten von Nelly ausgestellt. Ursus Dix (1927–2002) lebte nur kurz im Haus und verbrachte die meiste Zeit seiner Jugend in einem Internat. Ende der 1940er-Jahre ließ er sich zum Restaurator ausbilden. Zudem war er ein wichtiger Kenner des Werks seines Vaters, dessen Bilder er bei Schäden bearbeitete. In diesem Zimmer verweisen Werkzeuge und ein Restaurierungsprotokoll auf die konservatorische Tätigkeit von Ursus. Jan Dix (1928–2019) begann Anfang der 1950er-Jahre eine Lehre zum Gold- und Silberschmied. Zeugnisse seines Schaffens finden sich rund um das Haus: er gestaltete das Eingangstor zum Grundstück und den Haustürgriff in Form eines Löwen. Seinem Vater hat Jan ebenfalls Werke gewidmet. Zum 75. Geburtstag schenkte er Otto Dix einen goldenen Becher mit Reliefdarstellungen aus dessen Leben. Neben diesem Kelch geben der Lorbeerkranz und der Ehrenring, den die Stadt Singen 1966 an Otto Dix verliehen hat, Einblicke in das Schaffen von Jan Dix.

Keller

Der Tradition von Künstlerfesten auf der Höri folgend, lud die Familie Dix in manchen Jahren zu Fastnachtsfesten ein, die meist unter einem bestimmten Motto standen. Bei einem Faschingsfest im Februar 1966 bemalten Otto Dix und einige Gäste die Wände des Kellers. Später wurden in dem Keller Bücherregale eingebaut, die einen Großteil der Motive verdeckten und so die Wandbilder in Vergessenheit gerieten ließen. Erst bei den umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen im Dezember 2012 wurden sie wiederentdeckt.

Garten

Wohnhaus und Garten der Familie Dix bilden eine Einheit. Die jüngste Restaurierung der Anlage nähert sich der Blütezeit des Gartens der Jahre zwischen 1935 und 1960 an. Neben Gemüsebeeten wachsen heute wieder Rosen, Rittersporn, Aster, Phlox und Lupinen. Die Pflanzen lieferten den Blütenschmuck für das Haus und bereicherten den Speiseplan. Und Otto Dix fand in den Blumen des Gartens zahlreiche Motive für seine Stilleben.

Museum Haus Dix

Otto-Dix-Weg 6
78343 Gaienhofen-Hemmenhofen
T: +49 (0)7735 / 93 71 60
dix@kunstmuseum-stuttgart.de
www.museum-haus-dix.de

Öffnungszeiten Museum Haus Dix

3. Samstag im März bis 31. Oktober

Mittwoch bis Sonntag 10–17 Uhr
Montag geschlossen
Dienstag für Gruppen auf vorherige Anfrage

Eintritt

6 € / 4 €
Kinder und Jugendliche (6–14 Jahre) 2 €
Familie 12 €
Bodensee Card West 5 €

Mediaguide

Deutsch – English – Français

Pressebilder unter: www.kunstmuseum-stuttgart.de/presse/museum-haus-dix

Weitere Auskünfte

Constantin Neumeister
Pressesprecher
T: +49 0711 216 196 21
constantin.neumeister@kunstmuseum-stuttgart.de